

Jahrespressekonferenz des Rheinischen Sparkassen- und Giroverbands (RSGV)

20. März 2023, 11.00 Uhr

Michael Breuer, Präsident des RSGV

Thomas Pennartz, Geschäftsführer des RSGV

Rheinische Sparkassen: Starke Partner in der Zeitenwende – Operatives Ergebnis deutlich verbessert – Kredit- und Einlagenvolumen weiter gewachsen – Bessere Rahmenbedingungen für wirtschaftliche Dynamik nötig

– Es gilt das gesprochene Wort –

Sehr geehrte Damen und Herren,

herzlich willkommen zu unserem Jahres-Pressesgespräch sowohl hier in den Räumlichkeiten des RSGV als auch virtuell. Bei unserem letzten Treffen aus diesem Anlass standen wir noch unter dem Eindruck des gerade begonnenen russischen Angriffskriegs auf die Ukraine. Heute müssen wir konstatieren: Krise ist die neue Normalität. Die nun über drei Jahre andauernde krisenhafte Situation hat multiple Ursachen und Folgen und bleibt besonders herausfordernd. Die Zeitenwende erfasst fast alle Lebensbereiche und hat einschneidende Auswirkungen auch auf die Sparkassen, aber vor allem auf unsere Kundschaft.

Allerdings gilt auch: In dieser Zeit standen die rheinischen Sparkassen fest an der Seite ihrer Kundinnen und Kunden – und das tun sie auch weiterhin: stark, kompetent, engagiert und nachhaltig. Denn wir können Krise. Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beweisen mit großem Engagement, hoher Fachkunde und enormer Flexibilität, dass kommunal verfasste, regionale Kreditinstitute mit ihrer Kompetenz, ihrer Kenntnis über ihre Kundschaft sowie ihrer Nähe zu konkreten Fragen und Problemen der Region unverzichtbar und erfolgreich sind.

Was macht die Sparkassen Ende des Jahres 2022 aus:

- Sie sind die größte kreditwirtschaftliche Gruppe der Region
- Sie verwalten 4,9 Millionen Giro-Konten der Rheinländerinnen und Rheinländer.
- Sie beschäftigen rund 24.700 Menschen, davon knapp 1.500 Auszubildende.
- Sie versorgen ihre Kundschaft mit 138 Mrd. Euro an Krediten.
- Das in sie gesetzte Vertrauen spiegelt sich in 147,5 Mrd. Euro Einlagen wider.

- Sie stehen zu ihrem öffentlich-rechtlichen Auftrag. Fast 460 Mio. Euro fließen als Bürgerdividende durch Steuern, Ausschüttungen und Spenden in die Region. Rund 47.000 Konten führen sie für Geflüchtete aus der Ukraine.

Welche spezifischen Entwicklungen sind erkennbar:

- Die Zeitenwende brauchte die Zinswende. Mitte 2022 hat die EZB reagiert, wenn auch sehr spät.
- Das Ergebnis: Die Zinsen steigen an. Nach Jahren des Rückgangs ist somit auch der Zinsüberschuss der rheinischen Sparkassen im Jahr 2022 deutlich gestiegen. Da auch der Provisionsüberschuss weiterhin eine positive Entwicklung nimmt und Personal- und Sachaufwendungen im Jahr 2022 stabil blieben, erzielten die Sparkassen ein deutlich besseres Betriebsergebnis vor Bewertung als 2021.
- Die sehr schnell gestiegenen Zinsen haben zu einem vermehrten Wertberichtigungsbedarf bei Wertpapieren geführt. Allerdings handelt es sich dabei um einen weitestgehend temporären Effekt. Zudem haben die rheinischen Sparkassen in den vergangenen Jahren gemeinsam mit dem Verband ein besonderes Augenmerk auf mögliche Zinsänderungsrisiken gelegt und zudem ihre Eigenkapitalausstattung deutlich verbessert. Insofern sind die rund 700 Mio. Euro temporäre Wertberichtigungen vor dem Hintergrund der aktuellen Zinsentwicklung eine gut beherrschbare Größenordnung.
- Die rheinischen Sparkassen verfügen über ausreichenden Spielraum, um diese handelsrechtlichen Effekte abzufedern. Sie können auch in Zukunft ihren Aufgaben in der Region ohne Einschränkungen nachkommen. Da sie ihre Wertpapiere zudem in aller Regel bis zur Fälligkeit halten, werden diese dann vollständig zurückgezahlt und finale Wertverluste vermieden.
- Der Korrekturbedarf bei Unternehmenskrediten bleibt im Jahr 2022 in Rahmen, die rheinische Wirtschaft zeigt sich einmal mehr krisenresistent. Die reale Lage war besser, als die Prognosen noch im Frühjahr des Jahres 2022 befürchten ließen.
- Allerdings hatte die hohe Inflation auch Auswirkungen auf das Kreditgeschäft mit Firmenkunden. Indem die Kosten der Unternehmen für Produktion und Betriebsmittel stiegen, stieg auch der Kreditbedarf. Das Kredit-Neugeschäft der rheinischen Sparkassen bei Unternehmenskrediten legte 2022 deutlich zu.
- Inflation, höhere Energiekosten und die Schwankungen an den Kapitalmärkten und daraus resultierende Wertkorrekturen bei Wertpapieren zeigten Auswirkungen auf der Einlagenseite bei unseren Sparkassen im Rheinland. Die Dynamik bei der Geldvermögensbildung der Privatkunden hat sich im Vergleich zum Vorjahr abgeschwächt. Trotz aller Unsicherheiten und zusätzlichen Belastungen für die Menschen im Rheinland wird aber weiter gespart. Auch am Ende des Jahres 2022 ist der Einlagenbestand der rheinischen Sparkassen gewachsen – wenn auch nicht mehr so stark wie in den Vorjahren.
- Die Nachfrage nach Wohnungsbaukrediten war im Jahresverlauf deutlichen Schwankungen unterworfen. Gerade zu Beginn des Jahres hat mit der Aussicht auf steigende Zinsen

das Neugeschäft noch einmal kräftig angezogen. Dieser Trend hat sich im zweiten Halbjahr 2022 umgekehrt. Das Kreditneugeschäft mit Privatpersonen im Wohnungsbau ist im Dezember 2022 auf rund die Hälfte zurückgegangen.

- Unter dem Strich bleibt ein Bilanzgewinn von knapp 240 Mio. Euro. Die gewinnabhängigen Steuern stiegen auf 323,2 Mio. Euro davon 158,8 Mio. Euro Gewerbeertragsteuer, die den Kommunen unmittelbar zufließt.

Diese insgesamt guten Zahlen in Zeiten der Krise dokumentieren, dass sich das Geschäftsmodell der regional fokussierten öffentlich-rechtlichen Sparkassen einmal mehr als resilient bewiesen hat.

Allerdings wissen wir auch, dass auch unabhängig von den aktuellen krisenhaften Zuspitzungen weiterhin große Herausforderungen vor uns liegen:

- Das Verhalten der Kundinnen und Kunden hat sich spürbar verändert. Die Erwartungen bezüglich digitalisierter Dienstleistungen werden immer größer. Das Thema Nachhaltigkeit ist zu einem zentralen Punkt geworden, nicht zuletzt durch die notwendige und geforderte Transformation der Wirtschaft.
- Die europäische und die nationale Politik sowie die Aufsicht sehen weitere regulatorische Anforderungen vor, die es zu erfüllen gilt.
- Immer neue Anbieter mit neuen Strukturen kommen auf den Markt – und werden insbesondere für regionale Banken zu Wettbewerbern.
- Zudem fordert die demografische Entwicklung eine große Kraftanstrengung, um junge Menschen für einen Job oder eine Ausbildung bei der Sparkasse zu begeistern.

Die Sparkassen stellen sich diesen Aufgaben und sie tun dies auf einer stabilen Kapital-Basis, einem funktionierenden Geschäftsmodell und einem in den zurückliegenden drei Jahren gewachsenen und bewährten Krisen-Know-how.

Geschäftliche Entwicklung 2022:

Kommen wir zu dem Zahlen im Einzelnen:

Die **Bilanzsumme** der 28 rheinischen Sparkassen stieg im Jahr 2022 um 0,7 % auf 190,4 Mrd. Euro.

Zuwächse im Kreditgeschäft mit Firmenkunden – Rückgang der privaten Kreditnachfrage

Auch im Jahr 2022 erzielten die rheinischen Sparkassen erneut ein kräftiges Plus im Kundenkreditgeschäft. Das Kreditvolumen erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um 5,2 Mrd. Euro oder 3,9 % auf 138,0 Mrd. Euro (2021: +3,6 %). Dabei entwickelte sich das Kreditgeschäft allerdings sowohl in den einzelnen Kundensegmenten als auch unterjährig sehr unterschiedlich. Während sich die Kredite an Unternehmen und Selbständige erneut als Träger des Kreditwachstums erwiesen, gingen von der Kreditnachfrage bei Privatpersonen und insbesondere vom privaten

Wohnungsbau nur noch in der ersten Jahreshälfte nennenswerte Wachstumsimpulse aus. Im zweiten Halbjahr 2022 kam es hingegen bei Krediten an Privatpersonen zu einem starken Einbruch der Kreditnachfrage.

Im Detail: Der Bestand der Kredite an Unternehmen und den Mittelstand erhöhte sich in 2022 um 3,2 Mrd. Euro oder 4,6 % (2021: +3,1 %) auf 72,8 Mrd. Euro. Die Darlehenszusagen lagen mit 13,6 Mrd. Euro um 2,6 % über dem Vorjahreswert. Das entspricht dem historisch zweithöchsten Neugeschäftsvolumen. Nur in dem stark von der Corona-Pandemie beeinflussten Ausnahmejahr 2020 wurde mit 14,5 Mrd. Euro ein noch höheres Zusagen-Volumen erzielt.

Die Kreditnachfrage war vor allem geprägt von Investitionen in Ausrüstungen (Maschinen, Geräte und Fahrzeuge). Nachholeffekte führten zudem in zahlreichen Dienstleistungsbereichen wie z. B. im Beherbergungs- und Gaststättengewerbe zu kräftigen Zuwächsen. Demgegenüber fielen Bauinvestitionen im Vorjahresvergleich geringer aus. Liefer- und Materialengpässe, der Fachkräftemangel und nicht zuletzt die extrem hohen Energiekosten beeinträchtigten zudem das wirtschaftliche Wachstum.

Der Bestand der Kredite an Privatpersonen erhöhte sich in 2022 um 1,9 Mrd. Euro oder 3,5 % auf 56,2 Mrd. Euro (2021: +5,4 %). Das Kreditwachstum wurde vor allem gestützt von der bis in das zweite Quartal hineinreichenden stabilen Kundennachfrage und ging wie bereits im Vorjahr allein auf den Zuwachs bei Krediten für den privaten Wohnungsbau in Höhe von 2,0 Mrd. Euro oder 4,0 % (2021: + 6,1 %) zurück. Der Gesamtbestand privater Wohnungsbaukredite stieg damit auf 50,6 Mrd. Euro. Im Konsumentenkreditgeschäft waren demgegenüber leichte Bestandsrückgänge (- 0,6 %) zu verzeichnen.

Anders als beim Bestand sieht es im Neugeschäft bei Krediten an Privatpersonen aus. Dieses weist ein Minus von 13,8 % auf 8,7 Mrd. Euro gegenüber 2021 aus. Die Zusagen an Privatpersonen entfielen mit 7,4 Mrd. Euro (-14,3 %) auf Wohnungsbaukredite und mit 1,2 Mrd. Euro (-10,8 %) auf Konsumentenkredite. Lag das monatliche Neugeschäftsvolumen bei privaten Wohnungsbaukrediten bis einschließlich Mai 2022 noch um bis zu 19 % über den jeweiligen Vorjahreswerten, so fiel es in den Folgemonaten kontinuierlich und deutlich hinter die Vorjahrsmonate zurück und erreichte im Dezember 2022 nicht einmal mehr die Hälfte des Vorjahresvolumens. Ein niedrigeres monatliches Neugeschäftsvolumen als im Dezember 2022 hat es bei privaten Wohnungsbaukrediten zuletzt im Februar 2010 gegeben.

Die von der EZB im Sommer 2022 eingeleitete Zinswende ist sicherlich die Hauptursache dieser Entwicklung. Als Folge des Zinsanstiegs erhöhten sich die Finanzierungskosten privater Bauleute schnell und drastisch. Die Nachfrage nach privaten Wohnungsbaukrediten brach daraufhin regelrecht ein. Bereits erteilte Bauaufträge wurden storniert, Bauvorhaben im Planungsstadium wurden zurückgestellt oder ganz aufgegeben. Neben dem Zinsanstieg wirkten weitere Faktoren belastend: Hierzu gehören der kräftige Anstieg der Inflation und insbesondere der Preise im Baugewerbe, die Energiekrise im Zuge des Krieges in der Ukraine, Material- und Lieferengpässe oder auch mangelnde Kapazitäten in der Baubranche.

Auch bei den Konsumentenkrediten ging das Neugeschäftsvolumen im Jahresverlauf deutlich zurück. Im Schlussquartal 2022 erreichte das kumulierte Volumen neuer Konsumentenkredite nur noch rund 40 % des Vorjahreswertes. Sicherlich ist diese Entwicklung der zeitweiligen Unsicherheit über die Auswirkungen der hohen Energiepreise auf die verfügbaren Einkommen der privaten Haushalte geschuldet. Die staatlichen Maßnahmen wurden erfolgreich umgesetzt, aber es war lange nicht klar, wie und in welchem Umfang sie greifen werden.

Trotz der Krise wachsen die Einlagen weiter

Trotz der anhaltenden Krise und der drastisch gestiegenen Inflation setzt sich der Mittelzufluss bei den Kundeneinlagen der rheinischen Sparkassen auch in 2022 fort – eine Entwicklung, die im Frühjahr 2022 nicht unbedingt zu erwarten war. So erhöhte sich der Gesamtbestand um 3,5 Mrd. Euro oder 2,4 % auf 147,5 Mrd. Euro. Allerdings fiel der Zuwachs geringer aus als in den beiden Vorjahren (2021: +4,0 %; 2020: +6,8 %).

Sicherlich mussten die privaten Haushalte nicht zuletzt aufgrund der hohen Inflation in 2022 größere Teile ihres verfügbaren Einkommens für die Lebenshaltung aufwenden und es wurde schwieriger, Sparbeiträge aufzubringen. Aber es ist offenkundig trotzdem vielen noch möglich gewesen, Geld zur Seite zu legen.

Während die Kundeneinlagen in den vergangenen Jahren nahezu ausschließlich über täglich fällige Verbindlichkeiten wuchsen, kam es im Berichtsjahr auch wieder zu Mittelzuflüssen bei Eigenemissionen und insbesondere bei Termingeldern. Bei Spareinlagen gab es hingegen in nennenswertem Umfang Bestandsrückgänge. Das Volumen der Spareinlagen verringerte sich im Jahr 2022 um 1,5 Mrd. Euro oder 3,9 % auf 37,7 Mrd. Euro (2021: +4,0 %). Auf höher verzinsten Spareinlagen entfielen 16,2 Mrd. Euro (-8,2 %).

Bei Termineinlagen waren hohe Mittelzuflüsse zu verzeichnen. In 2022 kam es zu einem Bestandszuwachs in Höhe von 1,4 Mrd. Euro oder 124,4 % (2021: -23,6 %) auf 2,6 Mrd. Euro. Täglich fällige Gelder verzeichneten geringere Mittelzuflüsse als 2021. Der Bestand erhöhte sich um 3,4 Mrd. Euro oder 3,4 % auf 101,6 Mrd. Euro (2021: +5,2 %).

Abgeschwächtes Kundenwertpapiergeschäft

Das Kunden-Wertpapiergeschäft der rheinischen Sparkassen hat sich nach drei Jahren mit teils kräftigen Zuwächsen im Jahr 2022 abgeschwächt. Der gesamte Wertpapierumsatz erreichte 18,9 Mrd. Euro und lag damit um 25,4 % unter dem Vorjahreswert. Investmentfonds erzielten über alle Kundengruppen hinweg einen Umsatzanteil von 47,0 %, gefolgt von festverzinslichen Wertpapieren (29,5 %) und Aktien (23,5 %). Die Umsätze waren in allen Anlageklassen rückläufig (Investmentfonds: -17,2 %; Aktien: -49,9 %; festverzinsliche Wertpapiere: -2,5 %). Angesichts der Turbulenzen an den Kapitalmärkten agierten die Anleger vorsichtig und übten Zurückhaltung bei längerfristigen Anlagen.

Geldvermögensbildung bleibt auf hohem Niveau

Die Geldvermögensbildung der privaten Kundschaft, d.h. der Zuwachs an Spareinlagen, Eigenemissionen, Termingeldern, täglich fälligen Geldern sowie der Nettoabsatz von Wertpapieren blieb in 2022 mit 5,3 Mrd. Euro auf hohem Niveau, erreichte jedoch nicht den Vorjahreswert (+6,2 Mrd. Euro). Über alle Kundengruppen hinweg kam es zu einem Geldvermögenszuwachs in Höhe von 7,1 Mrd. Euro (2021: +9,5 Mrd. Euro).

Zinswende stärkt Ertragslage

Bei der Ertragslage sind die Auswirkungen der Zinswende deutlich sichtbar: Das operative Geschäft der rheinischen Sparkassen hat sich im Jahr 2022 merklich verbessert – vor allem durch die gestiegenen Erträge sowohl im Zins- als auch im Provisionsbereich. Die Verwaltungsaufwendungen sind im Gegenzug nur moderat gestiegen.

Der Zinsüberschuss, die nach wie vor wichtigste Ertragsquelle, verzeichnete im Berichtsjahr einen deutlichen Zuwachs von 11,8 % auf insgesamt rund 2,5 Mrd. Euro. Maßgeblich war hier der Wegfall der Verwarentgelte. Sie wandelten sich im Interbankengeschäft durch die Zinsentscheidungen in positive Erträge, andererseits konnten die Ergebnisse im Kundengeschäft verbessert werden.

Auf der Passivseite wurden längerfristige Spareinlagen in Tages- und Termingelder umgeschichtet, dies sicher auch vor dem Hintergrund der Unsicherheit über die Entwicklung der Energiekosten und der Notwendigkeit, Liquidität vorzuhalten. Gleichzeitig wurden aufgrund der geänderten Zinssituation auch die Verwarentgelte auf Sichteinlagen der Kundinnen und Kunden aufgehoben.

Auch die Erträge aus dem provisionsabhängigen Geschäft konnten weiter gesteigert werden. Der Provisionsüberschuss wurde um 4,4 % auf 1,2 Mrd. Euro erhöht. Der Anstieg resultiert aus verbesserten Erträgen im Giro- und Zahlungsverkehr sowie im Kartengeschäft – es gab deutlich mehr Kartenzahlungen, dazu später noch mehr. Positive Impulse gingen auch vom Bauspargeschäft aus, vor allem, weil sich viele Kunden noch niedrige Kreditzinsen in den Sparverträgen gesichert haben. Dagegen war das Ergebnis im Kunden-Wertpapiergeschäft, wie bereits erwähnt, rückläufig: Der Wertpapierumsatz ist im vergangenen Jahr deutlich gesunken, was sich auch in den umsatzabhängigen Provisionen bemerkbar macht.

Die Verwaltungsaufwendungen sind mit 2,4 % nur moderat gestiegen. Der Personalaufwand konnte bei Tarifsteigerungen von insgesamt + 1,8 % im vergangenen Jahr und gleichzeitiger rückläufiger Beschäftigtenzahl auf 1,6 Mrd. Euro gesenkt werden. Der Sachaufwand ist hingegen um 6,8 % auf 1,1 Mrd. Euro angestiegen. Hier macht sich die inflationsbedingte Verteuerung bemerkbar. Hinzu kommen deutliche Erhöhungen bei der Bankenabgabe (+26,8 %), Werbeaufwendungen (+12,3 %) und IT-Aufwendungen (+6,3 %).

Vor diesem Hintergrund hat das Betriebsergebnis vor Bewertung einen großen Sprung nach oben getan – um fast 30 Prozent auf rund 1,1 Mrd. Euro. Auch die Cost-Income-Ratio vor Bewertung – also das Verhältnis von Aufwendungen zu Erträgen – verbesserte sich um fast fünf Prozentpunkte auf 69,9.

Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft betrug 52,7 Mio. Euro. Dabei sind Wertberichtigungen und Abschreibungen nicht wesentlich höher ausgefallen als im Vorjahr, allerdings haben sich die Auflösungen von Wertberichtigungen und Eingänge auf abgeschriebene Forderungen deutlich reduziert.

Das Bewertungsergebnis im Wertpapiergeschäft ist geprägt durch den Zinsanstieg in der zweiten Jahreshälfte 2022, welcher sinkende Buchwerte bei festverzinslichen Eigenanlagen zur Folge hat. Für 2022 haben die rheinischen Sparkassen 705,8 Mio. Euro Abschreibungen auf Wertpapiere vornehmen müssen. Diese durchaus signifikanten Abschreibungen liegen bei den rheinischen Sparkassen aber nennenswert unterhalb des Abschreibungsniveaus zur Finanzkrise 2007/2008.

Das liegt unter anderem daran, dass wir als Verband – auch als Lehre aus den Erfahrungen der Finanzkrise – gemeinsam mit den rheinischen Sparkassen in den vergangenen Jahren durch einen konsequenten Monitoring-Prozess Risiken begrenzt und das Geschäftsmodell gestärkt haben. Die rheinischen Sparkassen haben in den letzten zehn Jahren Eigenkapital aufgebaut und die Zinsänderungsrisiken in einem beherrschbaren Rahmen gehalten.

Aufwendungen für die Sicherungsgeschäfte haben dabei in den vergangenen Jahren den Zinsüberschuss gebremst, jetzt helfen diese Geschäfte, die Folgen des Zinsanstiegs besser zu bewältigen. Von der Stabilität der rheinischen Sparkassen zeugt auch die trotz aller Herausforderungen weiterhin auskömmliche Gesamtkapitalquote von 17,1 Prozent im Jahr 2022.

Zudem ist nochmals zu betonen, dass es sich bei der Bewertung der Wertpapiere um einen stichtagsbezogenen Kurs zum Jahresende handelt und das Gros der Papiere am Ende ihrer Laufzeit zum Nennwert eingelöst wird. Das heißt, dass dieser temporäre Bewertungsaufwand in den kommenden Jahren durch entsprechende Zuschreibungen ausgeglichen werden wird.

All die vorbeschriebenen Entwicklungen führten zu einem Betriebsergebnis nach Bewertung von 400,3 Mio. Euro. Inklusiv der Auflösung von Reserven und des neutralen Ergebnisses erzielten die rheinischen Sparkassen 2022 ein Ergebnis vor Steuern von 562,6 Mio. Euro.

Da die Bewertungsaufwendungen für die Wertpapieranlagen nur temporärer Natur sind, haben sie auch keinen Einfluss auf die Steuerzahlungen der rheinischen Sparkassen. Die gewinnabhängigen Steuern bei den rheinischen Sparkassen stiegen deshalb um gut 35% auf 323,2 Mio. Euro. 158,8 Mio. Euro Gewerbeertragsteuer fließen dabei den Kommunen unmittelbar zu. Der Bilanzgewinn betrug 239,4 Mio. Euro und lag damit um 71,4 Mio. Euro über dem Ergebnis des Vorjahres.

Gut für die Region – Bürgerdividende auf rund 460 Mio. Euro gestiegen

Erfreulicherweise ist somit auch die „Bürgerdividende“ der rheinischen Sparkassen deutlich gestiegen. Insgesamt erhielten die Menschen im Rheinland aus Spenden, Sponsoring, Prämien/Zweckerträgen, Stiftungs- und Gewinnausschüttungen sowie Steuern rund 460 Mio. Euro – über 100 Mio. Euro mehr als im Vorjahr. Zu berücksichtigen ist dabei, dass die Gewinnausschüttungen der rheinischen Sparkassen an ihre kommunalen Träger mit ca. 70 Mio. Euro wieder auf dem Vor-Corona-Niveau angekommen ist.

Finanzieller Ansprechpartner Nummer 1 für Geflüchtete aus der Ukraine

Ihrem gesellschaftspolitischen Anspruch als erster finanzieller Ansprechpartner für alle gesellschaftlichen Gruppen sind die Sparkassen auch gegenüber den Kriegsgeflüchteten aus der Ukraine eindrucksvoll nachgekommen. Durch die unbürokratisch gehandhabte Eröffnung von Konten ermöglichen sie die finanzielle Teilhabe am Leben in unserem Land. Ende 2022 führten die Sparkassen bundesweit rund 332.000 Konten aktive Konten für Geflüchtete aus der Ukraine, im Rheinland waren es rund 47.000 Konten.

Digitale und nachhaltige Transformation geht weiter

Im kreditwirtschaftlichen Wettstreit, aber auch als Partner im Transformationsprozess, bleibt die digitale Marktführerschaft ein dauerhafter Anspruch, dem wir uns täglich verpflichtet fühlen.

Vier von fünf Sparkassenkunden im Rheinland sind für den Online-Zugriff freigeschaltet (83 % der geschäftlichen und 72 % der privaten Girokonten). Aktuell verzeichnen die Internet-Filialen der rheinischen Sparkassen monatlich über 184 Mio. Zugriffe von Kundinnen und Kunden. Mehr als 40 % erfolgen über mobile Endgeräte.

Die Sparkassen-App ist dabei ein wesentlicher Faktor und überzeugt kontinuierlich in den einschlägigen Tests, wenn es um die besten Banking-Apps geht. Besonders hervor sticht sie in den Bereichen Handhabung, Schutz persönlicher Daten und Funktionalität. Auch die Kundinnen und Kunden sehen das so: Bis Januar 2023 wuchs die Zahl der Nutzerinnen und Nutzer der App „Sparkasse“ auf jetzt rund 13,2 Millionen. Deutschlands führende Banking-App wird inzwischen allein im Rheinland von über 1,8 Mio. Menschen aktiv genutzt.

Unser mediales Angebot soll die zentrale Anlaufstelle für alle finanziellen Belange werden. Deshalb hat der Ausbau der Internet-Filiale und der Sparkassen-App hin zu einer multifunktionalen Finanzplattform im Jahr 2022 wichtige Fortschritte gemacht. Ein Beispiel dafür ist die Aktualisierung auf das neue Banking-Design im zweiten Halbjahr 2022.

Die umfangreichste optische Anpassung seit dem Jahr 2016 verlief reibungslos. Für das Online-Banking wurden neue Navigations- und Suchelemente entwickelt, die Finanzübersicht überarbeitet sowie Typografie und Kontraste an aktuelle Standards angepasst.

Kundinnen und Kunden, die bisher keinen Online-Zugang zu ihrer Sparkasse hatten, erhalten jetzt eine einfache Einstiegsmöglichkeit zur Finanzplattform, die auch durch die Berücksichtigung der Depotkunden deutschlandweit schon fast 2 Mio. neue Online-Nutzer erreicht hat. Auch dadurch konnte die Gesamtzahl an Kundinnen und Kunden, die ihre Auszüge und Dokumente digital von der Sparkasse erhalten, bundesweit auf 29 Mio. gesteigert werden.

Viele weitere Kunden-Prozesse wurden für den medialen Einsatz fit gemacht und im Stil des „Neuen Banking Frontend“ der Internet-Filiale und der Sparkassen-App allen Online-Banking-Kunden zur Verfügung gestellt. Gerade Banking-Funktionen wie der prognostizierte Kontostand zum Monatsende und die Multibankenfunktion zur Einbindung institutsfremder Konten erfreue sich zunehmender Beliebtheit und helfen im Rahmen der neu gestalteten Kontenansicht einen noch besseren Überblick über die eigenen Vermögenswerte und Kontostände zu erhalten.

Die Pandemie verändert das Payment

Wenn wir auf das veränderte Verhalten unserer Kundschaft blicken, dann gilt die auch für das Bezahverhalten, bei dem sich die Corona-Pandemie als signifikanter Treiber erwiesen hat. Zur Erinnerung: Während im Januar 2021 fast 15 Mio. Transaktionen mit einem Volumen von 450 Mio. Euro kontaktlos mit der Sparkassen-Card von rheinischen Sparkassen-Kundinnen und -Kunden durchgeführt wurden, waren es im Dezember 2021 bereits 26 Mio. Transaktionen mit einem Volumen von 937,6 Mio. Euro. Im Jahr 2022 hat die Entwicklung sich verstetigt. Im Dezember 2022 gab es 34 Mio. Transaktionen mit einem Volumen von 1,245 Mrd. Euro.

Interessant ist in diesem Zusammenhang aber auch ein Blick auf die Entwicklung der Bargeld-Abhebungen von rheinischen Sparkassen-Kundinnen und -Kunden an den Geldautomaten ihrer Heimatsparkassen. Betrachtet man nur einmal den umsatzstarken Monat Dezember, dann gehen diese zwar von 2015 bis 2021 von 9.460.363 auf 6.653.933 Verfügungen zurück, steigen aber im Jahr 2022 wieder auf 6.853.503. Auch der durchschnittliche Verfügungsbetrag steigt von 183,63 Euro (2015) auf 242,71 Euro (2022). Insgesamt haben eigene Kunden 2022 78,8 Mio. Transaktionen im Rheinland durchgeführt (+ 5,3 % gegenüber 2021) mit einem Umsatz von 17,2 Mrd. Euro (+8,4 %) an eigenen Geldautomaten.

Die Zahl der Geldautomaten ist seit 2015 von 2558 auf 2215 gesunken, die Zahl der Filialen (inklusive SB-Standorte) – also das Gros der Geldautomatenstandorte – von 1.273 auf 969, also um knapp 25 Prozent.

Was bedeutet das veränderte Kundenverhalten, auch vor dem Hintergrund der aktuellen Problematik der Sprengung von Geldautomaten:

- Ja, wir werden und können als Sparkassen unsere digitale Online-Präsenz weiter ausbauen und zudem moderne international konkurrenzfähige und vielfältige Angebote des bargeldlosen und kontaktlosen Bezahlers anbieten und entwickeln – von der Sparkassen-Card bis hin zu Apple Pay. Wir bleiben Treiber bei EPI, der europäischen Lösung für den digitalen Zahlungsverkehr.

- Ja, wir werden und können aufgrund der gesunkenen Nachfrage unser Filialnetz weiter optimieren und
- ja, wir werden und können aufgrund geringerer Frequenz als noch vor einigen Jahren die Zahl der Geldautomaten auch aus Sicherheitsgründen weiter reduzieren, bzw. den Zugang zu Automaten nachts schließen. Das geschieht in enger Abstimmung und nach Analyse und Empfehlung der Sicherheitsbehörden, um weitere Sprengungen zu vermeiden.

Aber,

- wir werden auch weiterhin ein flächendeckendes Netz an Filialen und SB-Filialen betreiben, weil es immer noch eine große Nachfrage nach kompetentem Service und Beratung gibt – digital und in größeren Filialen und Servicecentern.
- Wir werden in ausreichender Zahl Geldautomaten vorhalten, um bei fast 79 Millionen Verfügungen der eigenen Kundschaft pro Jahr (Tendenz leicht steigend) unserem Auftrag, die Menschen mit Bargeld zu versorgen, Rechnung zu tragen. Und wie die Zahlen zeigen, ist das Bedürfnis der in Deutschland lebenden Menschen nach Bargeld offenbar nach wie vor hoch.
- Wir werden deshalb aber auch weiterhin mit hohem Aufwand – in den letzten fünf Jahren mit einem zweistelligen Millionenbetrag – fortfahren, in Abstimmung mit der Polizei das vielfältige Maßnahmenbündel zur Sicherung der Automaten (zum Beispiel Vernebelungsanlagen, Geldeinfärbesysteme, mechanische Sicherungsmöglichkeiten wie Rollgitter, Pavillons mit massiver Stahlbetonkonstruktion) weiter auszubauen und zu verstärken.

Sparkassen-Card jederzeit national und international einsetzbar

Meine Damen und Herren,

lassen Sie sich mich an dieser Stelle aus gegebenem Anlass noch etwas zu Gegenwart und Zukunft der Sparkassen-Card sagen, weil da an mancher Stelle etwas durcheinandergerät:

Die Sparkassen-Card unserer Kundinnen und Kunden ist und bleibt auch weiterhin eine girocard. Zusätzlich gibt es aktuell auf nahezu jeder Sparkassen-Card neben girocard noch ein zweites Zahlverfahren (ein sog. „Co-Badge“), mit dem auch im Ausland (weltweit) bezahlt werden kann und die Nutzung von Geldautomaten möglich ist. Derzeit ist das entweder Maestro (von Mastercard) oder V-Pay (von Visa).

Das Unternehmen Mastercard hat sich entschieden, Maestro ab Sommer 2023 für neue Karten nicht mehr anzubieten. Ab dann werden auch keine neuen Sparkassen-Cards mit Maestro mehr ausgegeben. Statt Maestro wird es auf den neuen Sparkassen-Cards dann – zusätzlich zu girocard – aber ein neues zweites Zahlverfahren geben: Debit Mastercard oder Visa Debit.

Wichtig: Die „neue“ Sparkassen-Card kann also alles, was die „alte“ auch kann – und noch viel mehr. Sie ist im In- und Ausland und im Internet zum Bezahlen einsetzbar. Auch das weltweite Abheben von Bargeld am Geldautomaten funktioniert weiterhin.

Noch wichtiger: Wer noch eine Sparkassen-Card mit Maestro-Logo besitzt, kann diese auch über den Sommer 2023 hinaus bis zum Ablaufdatum der Karte im In- und Ausland nutzen. Dann gibt es automatisch eine Folgekarte mit den erweiterten Funktionen.

Fazit: Keine Sparkassenkundin und kein Sparkassenkunde muss Sorge haben, ab dem Sommer 2023 nicht mehr mit der Sparkassencard im In- oder Ausland bezahlen oder Geld abheben zu können – egal, ob sie oder er noch eine „alte“ Sparkassen-Card hat oder schon eine neue besitzt!

Investitionen in Digitalisierung müssen intensiviert werden

Alle gerade dargestellten Entwicklungen sind nur ein Ausschnitt aus den vielfältigen und innovativen Investitionsportfolio, das die Sparkassen-Finanzgruppe gerade stemmt – und zwar mit großem Erfolg. Trotzdem dürfen wir bei diesen Anstrengungen nicht nachlassen, denn der individuelle Kundenbedarf wächst. Es ist deshalb unerlässlich, dass die Investitionsbereitschaft gerade im digitalen Bereich weiter intensiviert wird – durchaus im dreistelligen Millionenbereich. Dafür ist allerdings in der Sparkassen-Finanzgruppe an der ein oder anderen Stelle noch Überzeugungsarbeit zu leisten.

Synergien im Verbund gehoben

Die rheinischen Sparkassen haben im Zusammenspiel mit den anderen Eigentümern nach der Fusion der Provinzial-Versicherungen jetzt auch die Fusion der Landesbausparkassen West und Nord zur LBS NordWest geschafft. Der Zusammenschluss ist rückwirkend zum 1.1.2023 vorgesehen. Es entsteht ein Institut mit einer Bilanzsumme von über 22 Mrd. Euro in einem Einzugsgebiet von rund 30 Mio. Einwohnern in NRW, Niedersachsen, Berlin und Bremen. Gemeinsam werden 2,6 Mio. Kundinnen und Kunden mit 3,1 Mio. Verträgen über eine Bausparsumme von rund 95 Mrd. Euro betreut. In einem Staatsvertrag müssen nun noch die Länderparlamente von NRW und Niedersachsen zustimmen.

Wichtige strategische Vorteile der LBS NordWest sind die zusätzliche betriebswirtschaftliche und vertriebliche Kraft, die Stärkung des Kreditgeschäfts sowie der weitere Ausbau der hohen Prozesseffizienz und Digitalisierung. Das gemeinsame Unternehmen hat sein Kerngeschäftsfeld in den Bereichen Bausparen und Immobilienfinanzierung und wird sich sowohl für die Modernisierung des privaten Wohngebäudebestandes als auch für die Schaffung erschwinglichen Wohnraums einsetzen.

Es passt, dass der Zusammenschluss in eine Phase fällt, in der das Bauspargeschäft wieder boomt. 2022 war ein Ausnahmejahr für die noch amtierende LBS West. Steigende Kreditzinsen haben zu einem „Run“ auf das Bausparprodukt als attraktives Zinssicherungsinstrument geführt. Die LBS West verzeichnete 2022 im Rheinland einen Anstieg der Anzahl verkaufter Verträge auf rund 36.400 Stück (+55%). Die der Anzahl entsprechende Bausparsumme beläuft sich auf 2,7 Mrd. Euro (+76%). Zum wiederholten Male stieg auch die durchschnittliche Bausparsumme an. Und zwar von rund 66.000 Euro in 2021 auf rund 74.000 Euro in 2022.

#sieistsparkasse

Auch beim Ziel, in den rheinischen Sparkassen die Anzahl der Frauen in Führungspositionen zu erhöhen gilt das Motto: Nicht reden – machen. Als eine Art Selbstverpflichtung informieren wir deshalb auch bei den Pressegesprächen über die Entwicklung bei #sieistsparkasse. Dahinter verbergen sich verschiedene Module; alle haben das Ziel, in den rheinischen Sparkassen die Anzahl der Frauen in Führungspositionen mittel- bis langfristig signifikant zu erhöhen. Mehrfach genannt haben wir in dieser Runde das Cross Mentoring-Programm, das der RSGV für die rheinischen Sparkassen ins Leben gerufen hat. Aktuell läuft die vierte Runde. Anfang dieses Jahres hat uns die Deutsche Gesellschaft für Mentoring in Berlin mit der Re-Zertifizierung unter anderem eine hohe Professionalität bestätigt. Worüber wir uns natürlich sehr freuen.

Grundsätzlich gilt aber: Die Zahlen sind nach wie vor nicht zufriedenstellend. Betrug der Anteil der Vorständinnen in den rheinischen Sparkassen Ende 2021 7,1 %, so belief sie sich Ende 2022 auf 8,4 %. Unterhalb des Vorstandsbereichs beträgt der Anteil weiblicher Führungskräfte zum Ende des letzten Jahres 28,6 % (Ende 2021: 28,0%).

Wir müssen nicht darüber diskutieren, dass diese Zahlen kein Abbild von Geschlechterparität sind. Wir wissen es. Darüber zu klagen, hilft allerdings nicht. Daher werden wir auch #sieistsparkasse permanent weiterentwickeln mit dem festen Willen, unser Ziel zu erreichen.

Nachhaltige Transformation der Wirtschaft als Zukunftsaufgabe Nummer 1

Mehr noch als alle aktuellen Krisen bleibt die nachhaltige und digitale Transformation unserer Wirtschaft vor dem Hintergrund von Klimawandel und Ressourcenschonung eine beständige Herkulesaufgabe für die kommenden Jahre.

Folgerichtig haben sich alle rheinischen Sparkassen in einer Selbsterklärung dazu verpflichtet, Unternehmen, Privatpersonen und Kommunen auf ihrem Wege hin zu mehr Nachhaltigkeit und für einen wirksamen Klimaschutz zu unterstützen. Dies ist kein Lippenbekenntnis, sondern der klare Anspruch, bei der Finanzierung der für die klimapolitischen Ziele notwendigen Investitionen der gewerblichen Wirtschaft und des Mittelstands eine zentrale Rolle zu spielen.

Aktuell arbeiten die Sparkassen im Rahmen des zentralen Projektes Transformationsfinanzierung an gezielten Lösungen für die Institute. Dabei geht es vor allem um passgenaue Beratungsangebote für die gewerbliche Kundschaft. Deshalb werden wir das Themenfeld Nachhaltigkeit in unsere Finanzkonzepte für diese Kundengruppe integrieren.

Weiterhin befassen wir uns mit einer Methode zur einfachen und praxisnahen Klassifizierung von grünen Darlehen. Hierbei übernimmt der RSGV als Teilprojektleitung die Verantwortung. Und darüber hinaus entwickeln wir für alle Mitarbeitenden und Beratenden aufgabenspezifische Weiterbildungsprogramme, um eine flächendeckende und umfassende Kompetenz zum Thema Nachhaltigkeit aufzubauen. Eine zentrale Rolle nimmt dabei die Sparkassenakademie NRW ein, die umfangreiche Qualifizierungs- und Weiterbildungsprogramme anbietet.

Mit Ausbruch der Corona-Krise im Jahr 2020 haben wir in Nordrhein-Westfalen schnell und unkompliziert eine Task-Force gegründet – in einer Konstellation, für die es keine Gebrauchsanweisung oder Richtlinie gab. Vertreterinnen und Vertreter aus den Landesministerien, der Deutschen Bundesbank in Nordrhein-Westfalen, den kreditwirtschaftlichen Verbänden, der NRW.BANK, den Handwerkskammern, den Industrie- und Handelskammern und weitere Expertinnen und Experten haben sich gemeinsam eingebracht.

Wir haben Lösungen gefunden und diese dann auch gemeinsam auf den Weg gebracht. Die zu Corona-Zeiten gefundenen Strukturen konnten wir dankbar und schnell wieder aufnehmen, als es galt, die Auswirkungen des russischen Angriffskriegs auf Wirtschaft und Gesellschaft erneut rasch und unbürokratisch zu beleuchten und Handlungsoptionen auszuloten.

Es wäre deshalb geradezu töricht, würden wir jetzt bei der anstehenden Herkules-Aufgabe der Transformation unserer Wirtschaft und vor allem bei der Frage ihrer Finanzierung diese in krisenhafte Zeiten gewachsenen Strukturen nicht weiter nutzen. Ich plädiere deshalb nachdrücklich dafür, dass alle relevanten Akteure im Transformationsland Nordrhein-Westfalen auch künftig auf Basis der in den vergangenen drei Jahren gefundenen Formate strukturiert und im gegenseitigen Respekt Lösungsansätze erarbeiten.

Rahmenbedingungen für wirtschaftliche Dynamik und Investitionen schaffen

Wir als Sparkassen sind dazu bereit: Wer, wenn nicht kommunale Sparkassen mit ihre Fokussierung auf das Gemeinwohl, sind besonders qualifiziert, nachhaltig zu arbeiten und zu wirtschaften. Wer, wenn nicht lokale Sparkassen mit ihrer Sachkunde für die regionalen Gegebenheiten sowie Wissen über den Mittelstand sind besonders qualifiziert dafür, die notwendigen Strukturveränderungen, die Neugestaltung der Lieferketten, Dekarbonisierung und Energiewende entschlossen zu finanzieren.

Trotzdem geht es nur gemeinsam. Die Politik hat mit einer Vielzahl von Maßnahmen in der Corona-Pandemie und zur Abfederung der Folgen des Ukraine-Krieges richtig und umsichtig reagiert. Sie muss jetzt alles daransetzen, die internationale Wettbewerbsfähigkeit der Bundesrepublik zu stärken. Das „Wirtschaftswachstum wie zu Zeiten des Wirtschaftswunders“, von dem der Bundeskanzler schwärmt, sehe ich in den aktuellen Konjunkturprognosen nicht. Transformation ohne Wachstum hilft aber nicht weiter.

Es braucht klare und verlässliche Leitplanken und den Abbau von Bürokratie, damit Unternehmen den Transformationsprozess absolvieren können:

- Aktuell wissen viele motivierte Unternehmerinnen und Unternehmer nicht, wie sie den Transformationsprozess sinnvoll gestalten können. Sie wissen nicht, worauf es in ihrer spezifischen Situation ankommt, was der Gesetzgeber und auch immer mehr Menschen und Anspruchsgruppen von ihnen erwarten,
- Durch immer komplexer werdende Gesetze wie zum Beispiel dem Lieferkettensorgfaltspflichtengesetz sind sogar die kleinsten Unternehmen und Handwerksbetriebe von strengen Vorgaben betroffen, wenn sie Bestandteil von Lieferketten großer Unternehmen sind.

- Unternehmen muss der Weg von einer „braunen“ zur „grünen“ Industrie ermöglicht werden. Sparkassen, Landesbanken und Deutsche Leasing haben direkten Zugang zu drei Vierteln der deutschen Unternehmen. Wir verfügen in dieser Kundenklientel über das höchste Vertrauen sowie über besondere Glaubwürdigkeit bei der Begleitung dieser Transformation. Wir müssen bzw. wollen auch Unternehmen finanzieren, die heute noch nicht nachhaltig sind, aber sich nachvollziehbar auf den Weg gemacht haben. Dafür brauchen wir aber die entsprechende Flexibilität. Taxonomie muss hier unterstützen, nicht bremsen.
- Wir benötigen wettbewerbsfähige Energiepreise für unsere Unternehmen. Die Energiekosten müssen dauerhaft und wirksam begrenzt werden. Die Energiewende ist richtig und wichtig, Anstrengungen und Ressourcen müssen vor allem darauf ausgerichtet sein, bezahlbare Energie zur Verfügung zu stellen und den Energieverbrauch zu mindern.
- Die Exportnation Deutschland bleibt auf verlässliche globale Wirtschaftsbeziehungen angewiesen. Ein abgestimmtes europäisches Vorgehen ist unerlässlich, um die geballte europäische Wirtschaftskraft im internationalen Wettbewerb in die Waagschale werfen zu können. Die zu späte Reaktion der EZB im Vergleich zur Fed hat uns schon ins Hintertreffen gebracht. Und das Subventionsprogramm der USA zeigt, dass im internationalen Konkurrenzkampf mit harten Bandagen agiert wird.
- Die milliardenschweren Zukunftsinvestitionen sind nur umsetzbar, wenn neben öffentlichem Kapital auch privates Kapital mobilisiert werden kann. Dazu brauchen wir als Kreditinstitute die entsprechenden Rahmenbedingungen. Regulierung muss da überprüft und verändert werden, wo sie dies verhindert.
Es ist doch absurd: In Deutschland gibt es zu wenig bezahlbaren Wohnraum, die Nachfrage danach ist weiterhin vorhanden, der energetische Sanierungsbedarf des vorhandenen Wohnraums immens und parallel werden durch die Aufsicht die Kapitalpuffer der Kreditinstitute angehoben und die Kreditvergabe verknappt und erschwert. So wir aus einem Instrument, was in Boomzeiten antizyklisch wirken soll, in Zeiten von Stagnation oder gar Rezession ein zyklisch wirkender Faktor, der die Probleme weiter verschärft. Hier muss es andere Lösungen geben.

Die Sparkassen sind als Partner unserer Kundinnen und Kunden bereit, ihren Beitrag dazu zu leisten, dass Gesellschaft und Wirtschaft nachhaltig und wettbewerbsfähig die Zukunft meistern. Wir setzen auf eine zielgerichtete Zusammenarbeit von Politik, Wirtschaft, Kreditwirtschaft, Aufsicht und den Vertreterinnen und Vertretern aus den unterschiedlichen gesellschaftspolitischen Bereichen, um dieses Ziel zu erreichen.